



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Weltwende

Stegemann, Hermann

Stuttgart, 1934

Vor der Entscheidung im Fernen Osten

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75363](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75363)

im Gange ist, wird dadurch zu einer wahrhaft schicksalhaften, denn sie bricht, wenn es zum offenen und allgemeinen Kampf um den Pazifik kommt, den ganzen Orient um und schlägt den ganzen Okzident in Bann. Alle Größen werden neu bestimmt, alle Zeichen neu gesetzt. Das weltpolitische Schwergewicht, seit Jahrhunderten in Europa verankert und erst im Weltkrieg aus dem Grund gehoben und schwebend aufgehängt, wird in gewaltigen Ausschlägen über den Kontinenten und Ozeanen des Erdballs schwingen, bis ihm der Ausgang dieses Riesenkampfes ein neues Bett bereitet.

Aber noch ist damit nicht gesagt, daß der Kampf um den Pazifik, der sich als die erste große Auseinandersetzung modernen Stils ankündigt, schon eine Entscheidung bringe, die Europa aus dem Wettstreit um die Vorgewalt werfe. Nur die Hegemonie der Europiden ist bedroht, und auch diese kann noch behauptet werden. Noch ist's ein Kampf, in dem die Fronten sich nicht nach Rassen, ja nicht einmal nach Kontinenten absetzen und bilden. Noch ist selbst über die Zugehörigkeit der wettstreitenden Völker zu dieser oder jener Front nichts Endgültiges beschlossen. Nur die ungeheure Größe und die weltbewegende Dynamik dieses Zusammenstoßes stehen fest. Aber auch daraufhin betrachtet, bleibt er den Verhältnissen verhaftet, die der Kampf um Eurasten seit Jahrtausenden aufzeigt.

War es anders, als die Mongolen ganz Asien eroberten und ihre Herrschaft über China, Sibirien, Turkestan, Persien, Rußland, Anatolien und Hindostan aufrichteten? Wann aber auch der Kampf entbrenne und wie auch die erste Entscheidung falle, das ungeheure Ringen wird, von Europa aus gesehen, nur den Hintergrund der Weltbühne füllen, auf der sich die europäischen Mächte zwischen Konferenzen, Verträgen, Bündnissen und Affekuranzgen gespensterhaft bewegen. Und so eng, ja unlöslich das Schicksal der europäischen Staatengesellschaft mit der Entwicklung im Fernen Osten auch verflochten sei, zunächst wird den europäischen Mächten nichts anderes übrigbleiben, als den Kampf um die Zukunft im Heimatraum auszufechten, der sie in drangvoller Enge gefangen hält. Kampf im geistigen Bereich, einer Erneuerung und größerer Sammlung zustrebend, oder Krieg, von Verzweiflung und Opfermut getragen, das einzig ist noch die Frage . . .